



Wildes Parken hemmt den Verkehrsfluss in der Eichenbühler Hauptstraße in Richtung Riedern. Eine Lösung des Problems ist derzeit nicht in Sicht.

Foto: Siegmар Ackermann

Beim Parkproblem sind Räte ratlos

Verkehr: Kontroverse, aber erfolglose Debatte über Lösungsvorschläge für Situation in Eichenbühler Hauptstraße

Von unserem Mitarbeiter
SIEGMAR ACKERMANN

EICHENBÜHL. Mit der Verkehrssituation in der Hauptstraße haben die Eichenbühler Gemeinderäte in ihrer Sitzung am Mittwoch befasst. Parkende Autos in der Hauptstraße in Richtung Riedern behindern am Ortsausgang den Durchgangsverkehr. Doch die Räte sind ratlos. Sie haben keine Lösung finden können, die praktikabel ist und alle Anwohner zufriedenstellt.

Nach den Bürgerversammlungen Ende November (wir berichteten) war auf der To-do-Liste lediglich das Verkehrsproblem als Thema für den Gemeinderat übriggeblieben. Alle weiteren Nachfragen und Vorschläge konnte die Verwaltung bereist abwickeln.

Vor-Ort-Termin gesucht

Kein Wunder, dass die Behandlung der Verkehrssituation einige Zeit in Anspruch nahm. Die Vorschläge und deren Auswirkungen auf die Allgemeinheit und Anwohner führten – wie seit Jahren – zu kontroversen Diskussionen. Letztendlich läuft es nach dem Willen der Gemeinderäte darauf hinaus, eine Lösung gemeinsam mit der Verkehrsbehörde, dem

Landratsamt und Vertretern aus Bundes- und Landespolitik zu suchen. Dabei solle ein gemeinsamer Vor-Ort-Termin gefunden werden, aber nicht an einem Samstag oder in der verkehrsrhigen Zeit. »Wir wollen einen Termin zu den Stoßzeiten« so Bürgermeister Günther Winkler.

Temporäres Parkverbot?

Vorangegangen waren aus dem Rat Vorschläge von Michael Mozin (CSU) für ein temporäres Parkverbot, zu dem eine Befragung der Anwohner nach einem Testlauf ein Meinungsbild liefern könnte. Diesen Vorschlag unterstützen Joachim Schmedding (SPD) und Boris Großkinsky (CSU), die betonten, die Gemeinde müsse etwas tun, dabei aber Vor- und Nachteile für Anwohner und die Allgemeinheit abwägen. Joachim Hennich (CSU) brachte es auf den Punkt: »Wir drehen uns im Kreis und haben jedes Jahr das gleiche Thema und keine Lösung, wenn die Anwohner nicht mitspielen.«

Bürgermeister Günther Winkler betonte, dass die kürzlich wieder ins Gespräch gebrachte Umgehung um Eichenbühl kurzfristig nicht zum Erfolg führe. »Wir brauchen eine Zwischenlösung«, betonte er. Diese sei wegen der

Kreisstraße nur in Verbindung mit dem Landratsamt möglich. Er setze auf eine Lösung, die den Durchgangsverkehr flüssiger gestalte. Dies erfordere eine gemeinsame Aktion mit Fachleuten, Behörden und auch der Politik. Dazu müsse man die Problem- punkte erfassen, die zuständigen Gremien informieren, Stellungnahmen und Unterstützung für die Problematik auffordern.

Angeregt durch die Thematik in der Hauptstraße hatten sich auch Anwohner aus dem Setzweg an die Gemeinde gewandt. »Ich bin seit 1984 im Gemeinderat, und jedes Jahr hatten wir das Thema auf der Tagesordnung«, so Winkler. Eine

» Wir wollen das endlich erledigen, aber eine Musterlösung habe ich nicht. «

Günther Winkler, Bürgermeister

Lösung der Situation durch den Abkürzungsverkehr über Alte Steige und Setzweg in Richtung Neunkirchen und umgekehrt sei wegen der Uneinigkeit der Anlieger nicht machbar. Vorschläge wie Einbahnstraße, Schranke, verengte Einfahrt scheiterten in der Vergangenheit aus unterschiedlichen Gründen.

Im Verlauf der Beratung wurde durch ironische und humorige Vorschläge klar, dass die Gemeinderäte ratlos sind. Joachim Schmedding (SPD) sah keine Konsensmöglichkeit und forderte: »Wir beschließen eine Maßnahme und dann ist das so.« Boris Großkinsky (CSU) plädierte für eine Einbahnstraße, wies aber auf das Problem einer einseitigen Verkehrszunahme hin, was Joachim Hennich ablehnte.

Vorschläge erwünscht

Bürgermeister Winkler rief die Räte auf, zur nächsten Sitzung Lösungsvorschläge bei der Verwaltung zur Abstimmung vorzubringen. »Wir wollen das Thema endlich erledigen, aber eine Musterlösung habe ich nicht parat.«

Einen bisher nicht angesprochenen Vorschlag lieferte Großkinsky nach: »Lasst uns aus dem Setzweg einen verkehrsberuhigten Bereich machen. Dabei gilt Schrittgeschwindigkeit und wir lassen diese durch die kommunale Verkehrsüberwachung massiv kontrollieren. Dazu müsste aber die Straße bezüglich Gehsteig und andern Vorgaben umgestaltet werden.« Er bat darum, dies in die Beschlussvorlagen für die kommende Sitzung aufzunehmen.